





Birdseye - BirdLife Europe Newsletter

Vol. IV, Nr. 03, März 2017,

Das englische Original finden Sie unter:

<http://www.birdlife.org/europe-and-central-asia/media/birdseye-newsletter>

Inhalt

Vorwort

- From Rome with Love: 60 Jahre Europa

Neues aus Europa und Zentralasien

- Der Weg nach vorn
- Glücksfall – Dreharbeiten zu Natura2000
- Die Bedeutung von LIFE
- Erstfund! Neue Pflanzenart in Rumänien entdeckt

The Bird-Bulletin

Vorwort

From Rome with Love: 60 Jahre Europa

von Angelo Caserta,

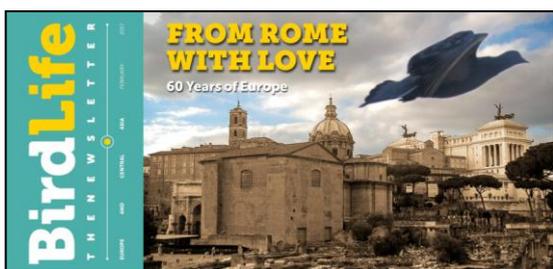


Foto © Natalie Kennedy

Philosophen und Psychologen zufolge gibt es nur zwei Dinge, an die sich der Mensch nicht erinnern kann: an die Geburt und an das Sterben. Auch ich erinnere mich nicht an meine Geburt. Aber ich weiß, dass ich in einer Stadt zur Welt kam, die jahrhundertlang mit Waffen über Europa (und Teile Afrikas und des Mittleren Ostens) herrschte, und die die Chance bekam, den Traum vom Frieden zu verwirklichen. Unsere Augen (und mein Herz) sind in dieser Woche nach Rom gerichtet, wo vor 60 Jahren die Römischen Verträge verabschiedet wurden. Damals wurde der Grundstein für Europa in seiner heutigen Form gelegt – Auftakt zur längsten Friedensperiode in der europäischen Geschichte. Europa bedeutet heute Freiheit - Freiheit, das Leben zu führen, das man leben möchte. Es ist ein Europa, in dem die Rechte des Einzelnen geschützt sind und in dem Menschen, Waren und Dienstleistungen frei zirkulieren können. Ein Europa, in dem die Luft, die wir atmen, das Wasser, das wir trinken und das Land, das wir bestellen durch die weltweit fortschrittlichsten Gesetze und Standards geschützt sind. Aber häufig werden diese Errungenschaften als selbstverständlich erachtet und auch von Ängsten überschattet, die einige unserer Politiker schamlos auszunutzen versuchen. Durch Falschaussagen werden diese Erfolge, die wir eigentlich voller Dank feiern sollten, in ein falsches Licht gerückt. Monty Python traf den Nagel in seinem Film „Das Leben des Brian“ auf den Kopf, als er die Frage stellte: [Was haben die Römer je für uns getan?](#) Wenn jemand fragt „Was hat die EU je für uns getan?“, sollte man

sich diesen Filmausschnitt ansehen und ein wenig schmunzeln!

Wir sind Menschen und Bürger, die dafür arbeiten, unser natürliches Erbe und die Flora und Fauna, mit der wir die Erde teilen, zu bewahren. Wir sind sehr dankbar dafür, was die EU für uns und für die Natur getan hat. Die meisten von uns wissen intuitiv, was John Donne in seinem berühmten Gedicht beschreibt:

Kein Mensch ist eine Insel,
die für sich allein existiert.
Jeder Mensch ist Stück vom Kontinent,
ist Teil des Ganzen.

Dies ist die Quintessenz dessen, was wir tun. Alles hängt miteinander zusammen, Vögel und andere Arten wandern über unsere selbstauferlegten Grenzen hinweg und überqueren ganze Kontinente. Und sie zeigen uns, dass wir nur profitieren können, wenn wir dieses miteinander-verbunden-sein bewahren und respektieren.

In der Europäischen Union geht es vorrangig um gemeinsame Werte. Teil der EU zu sein bedeutet, diese Werte anzuerkennen und nach ihnen zu handeln. Diese gemeinsamen Werte haben es ermöglicht, das Natura 2000-Netzwerk zu schaffen, das größte Schutzgebietsnetz der Welt (18 Prozent der Landfläche und sechs Prozent der Meeresfläche sind geschützt). Naturschutz ist ein zentrales Thema in Europa: Länder, die Mitglied der EU werden wollen, müssen Vorschläge für ihre eigenen Schutzgebiete vorlegen. Beispielsweise legt Beitrittsaspirant Montenegro dar, dass es die Salzpflanzen von Ulcinj unter Schutz gestellt hat, und zeigt damit, dass es diese gemeinsamen Werte akzeptiert. Als Malta der EU beitrug, war eine Voraussetzung für die Aufnahme, dass es das Fangen von Finken verbietet. Diese scheinbar kleinen aber konsequenten Puzzleteilchen ergeben zusammengesetzt ein Mosaik von gemeinsamen Anstrengungen für eine nachhaltige Zukunft.

Unsere Vogelschutz- und FFH-Richtlinien sind EU-weite Gesetze, durch die unsere natürlichen Lebensräume, Tiere und Pflanzen geschützt werden. Sie sind die fortschrittlichsten Werkzeuge weltweit,

um eine nachhaltige Zukunft sicherzustellen. Ähnlich wichtig ist auch, sich ins Gedächtnis zu rufen, dass die Europäische Union für viele Menschen ein Leuchtfeuer ist. Insbesondere im Naturschutz diente das Natura 2000-Netzwerk dem Emerald-Netzwerk als Vorbild. Nach der Berner Konvention 1998 wurden besondere Schutzgebiete in fast 60 Ländern ausgewiesen – also weit über die Grenzen der 28 EU-Staaten hinaus. Natürlich – wie bei jedem anderen Projekt auch – kann die EU immer weiter verbessert werden, aber dies kann nur geschehen, wenn sich alle beteiligen und mithelfen, eine bessere Welt für alle Lebewesen zu schaffen. Es stimmt: Wir von BirdLife kritisieren die EU für Gesetze, die negative Auswirkungen auf unser natürliches Kapital haben. Beispielsweise haben wir die Gemeinsame Agrarpolitik im Visier, da sie große Mängel hat und dringend überarbeitet werden muss. Wir tun dies, indem wir uns an der Debatte und bei der Konsultation der Europäischen Kommission mit unseren wissenschaftlichen Erkenntnissen, Politikvorschlägen und unseren fantastischen Unterstützern beteiligen. Auch Sie können sich an der Debatte beteiligen, indem sie die [Living Land-Plattform](#) besuchen. Wir sind der festen Überzeugung, dass die Gestaltung der Zukunft Europas (inklusive der Länder, die nicht Mitglied sind) basierend auf unseren Werten in unserer Verantwortung liegt.

Ähnlich – wenn auch in viel kleinerem Maßstab – verhält es sich mit BirdLife. Wir sind ebenfalls eine Partnerschaft, eine Gruppe unterschiedlicher Menschen und Organisationen. Wir haben weltweite Ziele, setzen regional Dinge um und wir teilen gemeinsame Werte. Wir glauben an Zusammenarbeit und Dialog. Wir glauben auch daran, dass die natürlichen Ressourcen unseres Planeten ein wertvolles Erbe darstellen, das geschützt werden muss, um die Zukunft unserer Kinder und unserer Gesellschaft zu bewahren. Dies sind die Gründe, weshalb wir die Herausforderung angenommen haben und zusätzlich Zeit und Energie investieren, um ein Projekt zu unterstützen, das einige Visionäre vor 60 Jahren in Rom ins Leben gerufen haben.



Taube über dem Forum Romanum © Natalie Kennedy

Angelo Caserta ist Vorsitzender von BirdLife Europa & Zentralasien

Neues aus Europa und Zentralasien

Der Weg nach vorn

Von Danilo Selvaggi



Die Via Appia in Rom © Shutterstock

Der Generaldirektor der LIPU (BirdLife in Italien) nimmt den 60. Jahrestag der Römischen Verträge zum Anlass, um darüber nachzudenken, was das Projekt Europa für die Natur, die Vögel und die Menschen bedeutet.

„Der Weg, der uns erwartet, wird weder bequem noch sicher sein. Wir müssen ihn jedoch beschreiten, und wir werden es tun“

Altiero Spinelli & Ernesto Rossi, Juni 1941

Im frühlingshaften Rom können die ersten rondini (Schwalben) und gruccioni (Bienenfresser) beobachtet werden. Und das ist noch längst nicht alles. Ein Wolf wandert vor den Toren der Stadt herum. Nicht das mystische Wesen aus der Zeit der Stadtgründung Roms, sondern ein echter Wolf aus Fleisch und Blut – und ein wahrhaft erstaunliches Symbol für das Überleben von Tierarten. Dass der Wolf und die Zugvögel zurückgekehrt sind, liegt daran, dass es in der Gegend noch einige naturnahe Bereiche gibt und dass es mit Hilfe der Natura 2000-Gebiete der Europäischen Union gelungen ist, derartige Naturgebiete zu schützen. Hier treffen die kulturelle Schönheit der Ewigen Stadt und die zarte Schönheit ihrer Natur aufeinander. Natura 2000 ist in

erster Linie: ein Werkzeug zum Erhalt der biologischen Vielfalt unter Einbeziehung der Menschen. Mit Hilfe von Natura 2000 können Natur und Menschen zusammengebracht werden – der Mensch und die Natur müssen als Eins existieren. Denn eine Trennung ist der gravierendste Fehler schlechthin – die Wurzel allen Übels. Ähnlich verhält es sich mit den Staaten in Europa – wir müssen zusammen leben und arbeiten.



Antike Bronzestatue der Kapitulinischen Wölfin, die Romulus & Remus, die mythischen Gründer der Stadt Rom, säugt © Shutterstock

Am 25. März feiert Europa den 60. Jahrestag des Vertrags von Rom. Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) entsteht. Sechs Mitglieder (Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande) unterzeichneten 1957 den Vertrag, der den Grundstein für die heutige EU darstellte. Die Gründungsväter hatten die Vision, die alten Querelen beizulegen und eine größere Gemeinschaft zu gründen, bei der die Werte der Menschlichkeit im Vordergrund stehen – Wissen, Dialog, Frieden. Hindernisse konnten überwunden und geschlossene Grenzen geöffnet werden...

Diejenigen, die von Europa träumten, glaubten an eine lange aber schöne Reise, die die Europäer gemeinsam unternehmen würden. Es ist kein Zufall, dass im Juni 1941 Altiero Spinelli und seine Freunde auf einer kleinen Insel im tyrrhenischen Meer nicht weit von Rom entfernt, das „Manifest von Ventotene“ (auch „Für ein Freies und

Vereintes Europa. Entwurf eines Manifests)¹ verfassten. Es setzt sich für ein Ideal ein, das auch für Zugvögel gelten könnte: „La via da percorrere non è facile né sicura, ma deve essere percorsa e lo sarà” - „Der Weg, der uns erwartet, wird weder bequem noch sicher sein. Wir müssen ihn jedoch beschreiten, und wir werden es tun”.

Heute hat dieser Traum von Europa einen schweren Stand. Es fühlt sich so an, als wären wir in eine Sackgasse geraten. Wir leben in einer Zeit in der wir – mehr als je zuvor - die kollektive Intelligenz der Politiker, Bürger und der zivilgesellschaftlichen Gruppen in Europa benötigen. Europa hat große Fehler begangen, einer war, dass es zu langsam erkannt hat, dass das Projekt Europa nicht ausschließlich mit Kohl und Stahl oder durch Bankgeschäfte am Leben gehalten werden kann, sondern dass wir auf unserem gemeinsamen kulturellen, philosophischen und natürlichen Erbe aufbauen müssen. Trotz dieser Einschränkungen war Europa unbestritten etwas Gutes, ein Bewahrer des Friedens und Verteidiger vor Umweltzerstörung.



Die Bienenfresser sind nach Rom zurückgekehrt!
Foto © Roberto Parmiggiani

Obwohl das Projekt Europa „unvollendet“ ist, konnte sehr viel erreicht werden. Stellen Sie sich nur einmal vor, was ein wahrhaft vereintes Europa erreichen könnte – eine nachhaltige Lebensmittel-

und Landwirtschaftspolitik, die sowohl unsere ökologische Sicherheit als auch die Ernährungssicherheit sicherstellt. Stellen Sie sich nur einmal vor, wie gut dies für die Wirtschaft und die Menschen in Europa und auf der ganzen Welt wäre. Ohne Europa können wir nicht prosperieren. Europa ist die größte Hoffnung – für uns und für die Wölfe, Adler, Schwalben, die Luft und die Felder. Die Visionäre von Ventotene hatten Recht: der Weg, der uns erwartet ist weder bequem noch sicher, aber es ist der Richtige. Wenn die Staats- und Regierungschefs am 25. März kurz innehalten, die Frühlingsluft Roms tief einatmen und an diese Visionäre denken würden, wäre das gut.

Danilo Selvaggi ist Generaldirektor bei der LIPU (BirdLife Italien)

Glücksfall – Dreharbeiten zu Natura 2000

Von Asunción Ruiz



Dreharbeiten für 'Red Natura 2000' © SEO/BirdLife

Die Vorsitzende von SEO/BirdLife Spanien, Asunción Ruiz, nimmt den 60. Jahrestag der Römischen Verträge zum Anlass, um über Natura 2000 - das Schutzgebietsnetz der EU nachzudenken.

Wir bei SEO/BirdLife Spanien, versuchen, unser Glück selbst in die Hand zu nehmen – wenn man für einen Naturschutzverband arbeitet, kann man es sich nicht leisten, darauf zu warten, dass einen das Glück von selbst findet. Aber ab und zu, ganz

¹ Per un'Europa libera e unita. Progetto d'un manifesto – June 1941

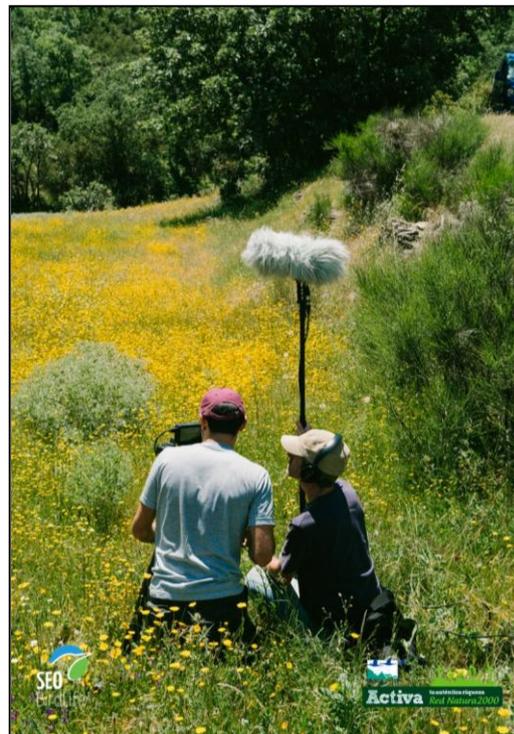
unerwartet, hat man eine Glückssträhne und Fortuna lächelt einem zu. Dies war vor vier Jahren der Fall. Es war Sommer, und eine Gruppe von uns stand im Gang unserer Geschäftsstelle in Madrid. Jemand stellte die Frage, die so einfach klingt, die aber alles in Bewegung brachte: „Was ist die Hauptbedrohung für unsere Schutzgebiete in Europa?“. Die Antworten kamen wie aus der Pistole geschossen: „ganz klar, der Klimawandel“, „der Verlust der biologischen Vielfalt“, „nein, nein, es ist eindeutig die Zerstörung von Lebensräumen“... Dann, mitten in der Diskussion, sagte jemand: „Das stimmt alles, aber was können wir schon erreichen, wenn diese Gebiete niemand so wirklich kennt?“. Es wurde auf einmal ganz still und uns allen wurde schlagartig klar: Wissen ist Macht.

In Spanien sind fast 30 Prozent (das sind fast 15 Millionen Hektar) Bestandteil des EU-Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Es ist das größte Schutzgebietsnetzwerk weltweit und ein wichtiger Rückzugsort für bedrohte Tier- und Pflanzenarten und Habitate. Dennoch stellten wir immer wieder fest, dass in Spanien nur wenige Menschen darüber Bescheid wussten (sogar die Menschen, die ganz nah an einem solchen Schutzgebiet wohnen). Dies hatte äußerst negative Auswirkungen auf unsere Naturschutzarbeit. So entstand das LIFE+-Projekt „Activa Red Natura 2000: Connecting People & Biodiversity“!

LIFE ist das Förderprogramm der EU für Umwelt, Naturschutz und Klimapolitik. Im Jahr 2016 sicherten wir uns eine Kofinanzierung der EU für ein vierjähriges Projekt, um die Menschen in Spanien für das Natura 2000 – Netzwerk zu sensibilisieren. Dies sollte auf unterhaltsame Art und Weise geschehen – von interaktiven Spielen bis hin zum Feiern eines „Europäischen Natura 2000 Tages“. Der Stolz der Menschen auf ihre Natura 2000 – Gebiete und das Verantwortungsbewusstsein gegenüber diesen Gebieten sollten mit diesen Aktivitäten gefördert werden. Wir waren der festen Überzeugung, dass die Menschen so den Schutz der biologischen Vielfalt besser verstehen würden.

Und unser Glück hielt an – vielleicht zahlte sich aber auch die harte Arbeit aus. Wir filmten die Dokumentarserie „Red Natura 2000“ (dt. Natura

2000 Netz) und berichteten dabei zum einen über die faszinierenden Schutzgebiete und zum anderen über die Menschen, die sich für den Erhalt diese Gebiete einsetzen. Im letzten Jahr wurde die Serie erstmalig im spanischen Fernsehen ausgestrahlt und mehr als fünf Millionen Zuschauer sahen sich die Folgen an. Bereits nach zwei Folgen erhielten wir Preise und Lob, sowohl von den Zuschauern als auch von den Kritikern – für uns ein toller Erfolg!



Dreharbeiten für 'Red Natura 2000' © SEO/BirdLife



[Hier](#) gehts zum Video!

Das Projekt ist nun abgeschlossen. Es ist unmöglich, hier alle Hochs und Tiefs der letzten Jahre zu beschreiben. Aber eins steht fest: Es ist uns gelungen, den Menschen das Natura 2000 – Netzwerk näher zu bringen. Wir haben den Menschen und den Behörden die Bedeutung dieses Schutzgebietsnetzes aufgezeigt und ich kann wirklich sagen, dass das Projekt die Einstellung der spanischen Bevölkerung aber auch von uns bei SEO/BirdLife verändert hat.



Valle del Iregua, La Rioja – Teil des Natura 2000 Netzes
© SEO/BirdLife

Gleichzeitig hat sich in den vergangenen vier Jahren viel in Europa verändert. Angesichts all dieser politischen Unsicherheit erscheint mir dieses Projekt sinnvoller als je zuvor. Denn unser gemeinsames Naturerbe ist es, das uns Europäer vereint und das Garant für unsere Zukunft und Einheit ist. Erst vor wenigen Tagen trug die Europäische Kommission diesem Erbe Rechnung, als sie verkündete, dass von nun an jedes Jahr am 21. Mai der Natura 2000-Tag gefeiert werden wird. Die Idee stammt von unserem

Projekt – dies ist die erste Bürgerinitiative, die im Kalender der EU offiziell vermerkt wird!

Viele von uns wünschen Europa Glück, denn die Herausforderungen, denen wir entgegensehen, können nicht alleine gelöst werden. Der Schutz der Umwelt – der Raum, den wir miteinander teilen und das Erbe, das wir künftigen Generationen hinterlassen – das ist der Ausdruck der Demokratie, die wir uns für Europa immer erträumt haben. Unsere Zukunft ist nur dann sicher, wenn sie fair, nachhaltig und gemeinschaftlich gestaltet wird. Lassen Sie uns Europa auf Spur bringen – lassen Sie uns gemeinsam unser Glück machen.

Asunción Ruiz ist Vorsitzende von SEO/BirdLife (Spanien).

Die Bedeutung von LIFE

Von Gui-Xi Young



Bartgeier. Foto: Jay Hem

Nun, da wir das 60-jährige Bestehen der Einheit Europas feiern und in einer Zeit, in der diese Einheit auf die Probe gestellt wird, wäre es klug, den Schutz unserer Umwelt als großartiges vereinendes Element zu betrachten. Daher schauen wir von BirdLife uns einmal genauer an, auf welcher vielfältigen Art und Weise die Europäische Union mit ihrem einzigartigen LIFE-Programm Naturschutzprojekte gefördert hat.

Der Kuss des Lebens

Seit 1992 hat LIFE mehr als drei Milliarden Euro in über 4.000 Projekte investiert. BirdLife Partner aus ganz Europa haben äußerst erfolgreiche Initiativen ins Leben gerufen, und unsere gemeinsame Arbeit hat vielen bedrohten Arten in ganz Europa geholfen. In Frankreich hat BirdLife LPO mit seinem LIFE Projekt GYPCONNECT viel für den majestätischen Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) getan. Diese bei den alten Griechen als Wahrsager verehrten Vögel waren in den 1920er Jahren aus den Alpen verschwunden. Dank erfolgreicher Auswilderungsprojekte konnten jedoch in den 1990er Jahren wieder Freilandbruten nachgewiesen werden. Nun kann LPO im Rahmen des LIFE Projektes daran arbeiten, die Populationen in den Alpen wieder miteinander zu vernetzen. Wenn dieses vier Millionen Euro-Projekt in 2021 endet, werden wir den Bartgeier hoffentlich überall zwischen Pau und dem Mont Blanc beobachten können!



Bartgeier Foto: Richard Bartz

Frischer Wind

Der LIFE Fonds hat einigen unserer wichtigsten natürlichen Lebensräume im wahrsten Wortsinn neues Leben eingehaucht. Das LIFE-Projekt AYCOTCON hat es SOS/BirdLife Slowakei ermöglicht, mit Landwirten in Medzibodrožie zusammen zu arbeiten, um Feuchtgebiete in der Region wiederzuvernässen. Die Rohrdommel und einige Paare der sehr seltenen Moorente sind in das Gebiet zurück gekehrt, außerdem Purpur-, Silber- und Nachtreiher. In Belgien konnte Natuurpunt mit dem LIFE Projekt VISBEEK einige Heidelandschaften, Niedermoore und Grünlandgebiete revitalisieren, die bis Ende des 19. Jahrhunderts das Visbeek-Tal prägten. Nun führen ehrenamtlich Aktive in dem Tal ein Beweidungsprojekt durch, um die Landschaft in ihrer Schönheit zu erhalten.

Leben im Meer

Auf den schottischen Äußeren Hebriden versucht die RSPB mit ihrem LIFE-Projekt SHIANTS, ein seit 300 Jahren bestehendes Problem zu lösen. Bereits im 18. Jahrhundert wurde ein Schiffswrack angespült – und mit ihm zahlreiche nicht-heimische Ratten. Heute zählen die Äußeren Hebriden zu den wichtigsten Brutplätzen für Seevögel in Europa: Etwas zehn Prozent der britischen Papageientaucherbestände und sieben Prozent der britischen Tordalk-Bestände brüten hier jedes Jahr. Aber auf der Insel leben auch ca. 3.600 Ratten und fressen Eier und Küken. Im Winter 2015/2016 startete die RPSB ein Programm zur Ausrottung der Ratten und es gibt ein Monitoring wichtiger Vogelarten wie Atlantiksturmtaucher und Sturmschwalbe. Das Projekt läuft noch ein Jahr und die Aussichten für die Seevögel sind gut.

Dies ist nur ein kleines Mosaiksteinchen. Dank des LIFE-Programms konnte BirdLife neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen und beim Seevogelschutz international Maßstäbe setzen. In Portugal und Spanien haben SPEA und SEO Anfang der 2000er Jahre LIFE-Projekte durchgeführt, in denen wissenschaftliche Methoden zu Identifikation, Monitoring und Schutz von Meeresschutzgebieten erarbeitet

wurden. Dank Telemetrie und Datenloggern konnten die Bewegungsmuster von Vögeln auf dem Meer verfolgt und wichtige Nahrungs- und Rastgebiete abgegrenzt werden. Diese Methoden wurden bei mehreren Folgeprojekten (z.B. in Griechenland, Malta, Slowenien) angewendet und es wurden schlussendlich zahlreiche europäische Meeresschutzgebiete ausgewiesen.

Vögel kennen keine Grenzen

Wenn es der Europäischen Union nicht gelingt, eine Zusammenarbeit zwischen Ländern zu fördern – wem dann? Vögel kennen keine Grenzen und unsere Naturschutzarbeit muss oft länderübergreifend ansetzen. LIFE war in der BirdLife Familie der Ansporn für eine Zusammenarbeit zwischen den BirdLife-Partnern. Ende letzten Jahres, starteten vier unserer Partner das Programm „PannonEagleLIFE: hierbei setzen sich elf Organisationen aus fünf Ländern [darunter die BirdLife Partner aus Ungarn (MME), Tschechien (CSO), Österreich (BirdLife Österreich) und Serbien (BPSSS)] für den Schutz des Östlichen Kaiseradlers (*Aquila heliaca*) in der Pannonischen Tiefebene ein. Das LIFE-Projekt hat einen Umfang von 3,5 Millionen Euro.



Östlicher Kaiseradler (c) Svetoslav Spasov

Mit einer Körperlänge von etwa 80 cm und einer Spannweite von zwei Metern ist der Östliche Kaiseradler eine beeindruckende Erscheinung. Daher überrascht es nicht, dass die meisten dieser Tiere aufgrund von menschlichen Aktivitäten sterben – illegale Jagd, Vergiftung, Lebensraumzerstörung und Kollision mit Stromleitungen. Im Rahmen dieses Projektes werden nationale Park-Ranger und

Polizeibeamte mit speziell ausgebildeten Hunden gegen diese Vergehen vorgehen. Satellitensender auf einigen Tieren werden helfen, die Gebiete abzugrenzen, in denen es die meisten Konflikte gibt, außerdem werden Nester bewacht, es wird eine Winterfütterung durchgeführt und es werden künstliche Nester errichtet. Diese Maßnahmen haben zum Ziel, die Tiere bei der Brut unterstützen und die Beteiligten hoffen, dass der Bestand um mehr als zehn Prozent zunimmt und dass die Zahl der Brutpaare bis 2021 auf mehr als 250 ansteigt.

LIFE wie wir es kennen

Eigentlich liegt es auf der Hand: LIFE schützt die Luft, die wir atmen, das Wasser, das wir trinken, den Boden unter unseren Füßen und es verkörpert die Freude, die wir verspüren, wenn wir diese Ur-Erfahrungen mit anderen Bewohnern dieser Erde teilen – egal ob mit Vogel, Tier oder Mensch.

Gui-Xi Young ist Herausgeberin des Newsletters von BirdLife Europa & Zentralasien.

Erstfund! Neue Pflanzenart in Rumänien entdeckt

Von Ovidiu Bufnila



Ferula mikraskythiana © A. Szabó Anna

Wir stellen *Ferula mikraskythiana* (Apiaceae) vor, eine neue Pflanzenart, die kürzlich in Rumänien entdeckt wurde

Sehr geehrte Damen und Herren! SOR/BirdLife Romania ist stolz darauf, die neuste botanische Sensation zu präsentieren – *Ferula mikraskythiana*! Es stimmt, Wissenschaftler haben jetzt bestätigt, dass eine ganz neue Pflanzenart in Rumänien entdeckt wurde.

Diese Neuentdeckung gehört zur Familie Apiaceae – eine große Familie mit mehr als 3.700 Arten zu denen hauptsächlich sehr aromatische Blütenpflanzen zählen, einschließlich einiger Arten die aus der Küche bekannt sind wie Sellerie, Karotten, Petersilie, Korinader, Dill und Fenchel. Der spezifische Beinamen dieses neuen Mitgliedes der Familie Apiaceae bezieht sich auf den antiken griechischen Namen der historischen Region Scythia Minor oder Lesser Scythia (Μικρά Σκυθία), wo diese Art gefunden wurde. Diese Region ist heute unter dem Namen Dobrogea bekannt. Die nächste verwandte Art ist *Eriosynaphe longifolia*, eine seltene Art die in der Pontisch-Kaspischen Steppe der Ukraine, Süd-Russland und West-Kasachstan vorkommt. Bislang wurde angenommen, dass die zuvor genannte Art die einzige ihrer Gattung war, aber die Neuentdeckung zeigt, dass beide Arten zur Gattung *Ferula* zuzuordnen sind.



Ferula mikraskythiana © A. Szabó Anna

Die Art wurde 2014 entdeckt, als die Biologen Mátis Attila und Havadtóti Krisztina Feldarbeit für ein SOR/BirdLife Romania-Projekt durchführten. Zunächst glaubten sie, dass die Art nur neu in der Flora Rumäniens war, aber nachdem einige Nachforschungen betrieben wurden, konnte diese Art auch nicht in der benachbarten bulgarischen Flora festgestellt werden. Sie sammelten einige Blätter der Pflanze und versuchten herauszufinden, um welche Art es sich hier handelte. Ohne Erfolg! Bio-Nanowissenschaftler und Experte Bartha László von der Babeş Bolyai University (UBB) in Cluj sprang ein und konnte durch genetische Analysen feststellen, dass diese mysteriöse Pflanze tatsächlich eine neue Art der Gattung 'Ferula' war. Der Pflanzengeograph Alexandru S. Bădărău, schlug dann eine Verbindung mit *Eriosynaphe longifolia* vor. Jetzt mussten nur noch Proben von *Eriosynaphe longifolia* geprüft werden (zur Verfügung gestellt von Sramkó Gábor, einem ungarischen Kollegen, der glücklicherweise gerade zur Feldarbeit in Russland war) und das Mysterium war gelöst!



Ferula mikraskythiana © A. Szabó Anna

Nachfolgende Untersuchungen zeigten, dass die Art endemisch in Rumänien ist, mit einer sehr kleinen Population (172 Individuen in 2015) beschränkt auf einige wenige Steppen-Grasland Enklaven im Naturschutzgebiet Dumbrăveni Forest. Gemäß der IUCN sollte die Art daher als „gefährdet“ eingestuft werden. Der Grund, warum diese Art überhaupt überlebte, war wohl der Schutz durch das abgelegene und isolierte Naturreservat. Im restlichen Dobrogea Gebiet, gibt es aufgrund von Überweidung keine vergleichbaren Steppen-Graslandschaften mehr.

Diese Entdeckung - die in ganz Rumänien von der Presse mit großer Begeisterung aufgenommen wurde - zeigt erneut, wie wichtig es ist, unsere natürlichen Lebensräume zu erhalten und zu schützen!

Ovidiu Bulfina ist Pressesprecher von SOR/BirdLife Rumänien

Wenn Sie mehr über diesen Neufund erfahren möchten, lesen Sie den Artikel von Mátis Attila in der Zeitschrift Phytotaxa:

<http://www.mapress.com/j/pt/article/view/phytotaxa.298.3.3>

The Bird Bulletin

Von Gui-Xi Young



© Shutterstock

Willkommen zur ersten Ausgabe des 'Bird Bulletin' – unseren wöchentlichen Kurznachrichten. Jeden Freitagmorgen bringen wir Sie auf den neuesten Stand darüber, was sich in Europa und Zentralasien in Sachen Vogelschutz getan hat.

Der Frühling liegt in der Luft – Haben Sie es gehört? Vogelbeobachter haben auf Malta ziehende Enten beobachtet: Moorenten, Knäkentent, Spießentent, Löffelentent, Krickentent und Pfeifentent.

Vorgestellt: *Ferula mikraskythiana*. Biologen von SOR-BirdLife haben eine neue Pflanzenart in Rumänien entdeckt. [Erfahren Sie mehr...](#)

Papageientaucher am Scheideweg: Die Alarmglocken schrillten, als die Art im Jahr 2015 in der Roten Liste als „weltweit vom Aussterben bedroht“ eingestuft wurde. In dieser Woche trafen sich Experten zu einem von Fuglavernd/BirdLife Island organisierten internationalen Workshop, um darüber zu beraten, wie dem dramatischen Rückgang Einhalt geboten werden kann. zu beraten. Lesen Sie [hier](#) den Bericht der RSPB.

Wie William Shakespeare schrieb "etwas ist faul im Staate Dänemark": Tausende Schwäne – der Nationalvogel der Dänen – wurden in den letzten Wochen bei Kollisionen mit Stromleitungen getötet. Die Gegend, in der dies geschieht, wird in den Medien bereits „Todesgebiet“ genannt. Unser dänischer Partner DOF hat herzerreißende [visuelle Beweise](#) online gestellt; Das beteiligte Energieunternehmen ist nun in einen konstruktiven Dialog

mit DOF getreten, um weitere Kollisionen in Zukunft zu vermeiden.

Unser „Bürovogel“ ist zurück! In der Nähe unseres Büros in Brüssel gibt es wenige Vögel, daher freuen wir uns immer sehr über die Rückkehr „unseres“ Hausrotschwanzes. Wim Van Den Bosche, unser Zugvoegelexperte, hatte das Tier letztmalig am 26.10.2016 gesehen, bevor es dann in sein Winterquartier im westlichen Mittelmeer aufbrach. Welch weite Reise für so ein kleines Tier! Sie können seinen Gesang [hier](#) anhören.

Das war er schon unser erster 'Bird Bulletin' – nächste Woche geht es weiter.

Gui-Xi Young, News Editor – BirdLife Europa & Zentralasien

Kontakt

Sabine Wiedenhöft, Assistentin des Fachbereichs Naturschutz und Umweltpolitik
Tel. 030-284984-1600; E-Mail: Sabine.Wiedenhoeft@NABU.de

Impressum: NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de.

Übersetzung: Eva Schubert,

Fotos: Nathalie Kennedy, Shutterstock, Roberto Parmiggiani, SEO/BirdLife, Jay Hem, Richard Bartz, Svetoslav Spasov, Anna Szabó